

## Zwei cruces interpretum Ps. 45, 7 und Deut. 33, 21

beseitigt von Prof. Giesebrecht, Greifswald.

### I. Psalm 45, 7.

Die nachfolgende Auslegung hat vielleicht deswegen ein allgemeines Interesse, weil die Stelle durch ihre Verwendung im Hebräerbrief 1, 8, 9 zu den bekannteren des Alten Testaments gehört. Nun ist in Betreff des folgenden Verses die Ansicht bereits allgemeiner verbreitet, daß es handgreiflich falsch ist, ihn zu übersetzen, indem man den (messianischen?) König angeredet sein läßt: „darum hat dich gesalbt, o Gott, dein Gott“ etc. Denn in diesem und den übrigen sog. Elohimpсалmen ist ursprüngliches יהוה von einem Diaskeuasten durch אלהים corrigirt, und der ursprüngliche Text lautete demnach: „darum hat dich gesalbt Jahve dein Gott“ etc.

Diese Erwägung hat mich zu einer leichten und wie ich glaube richtigen Emendation auch des vorangehenden Verses geführt, den der Hebräerbrief nach der LXX übersetzt: „dein Thron, o Gott, währet von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Daran scheint mir allerdings kein Zweifel obwalten zu können, daß (wie auch Olsh. behauptet) *grammatisch* die Uebersetzung der LXX die einzig richtige ist und unbedingt angenommen werden müßte, wenn sich nicht gegen sie die bedeutendsten sachlichen Schwierigkeiten erhöben. Wenn Hupfeld dem gegenüber das אלהים als einen Genitiv zu כסאך auffaßt und dies für ganz unbedenklich hält, so scheint es mir, als sei hier dem sonst so gewiegten Sprachkenner etwas menschliches begegnet. Mit Recht äußert sich vielmehr Aug. Müller, Hebr. Schulgrammatik

p. 225 zurückhaltend über die von Hupf. hier angenommene Construction, nach welcher zwischen den Stat. constr. und seinen Genitiv ein Suffix eindringen könnte. Die von Ew. und Aa. hierfür angeführten Belege unterliegen sämtlich begründeten Bedenken, cf. zu Ps. 71, 7 und Lev. 26, 42 die LXX, zu Ez. 16, 27 den Text Cornills, zu II Sam. 22, 33 den Parallelvers Ps. 18, 33, zu Lev. 6, 3 die alten Versionen etc. — Die gewaltsamen Vorschläge, welche Olsh. zur Correctur der schwierigen Stelle gemacht hat, haben keinen eigentlichen positiven Werth, sondern nur die negative Bedeutung, den Sitz des Uebels anzuzeigen. Olsh. vermisst nämlich mit Recht ein Verbum.

Von diesen Thatsachen ausgehend, wage ich folgende Vermuthung :

- 1) Wie vielfach in den Elohimpсалmen, so ist auch hier אלהים von einem Diaskeuasten geschrieben, um ein יהוה zu ersetzen.
- 2) Doch irrte er sich in seinem Eifer, den nicht auszusprechenden Gottesnamen zu entfernen, und corrigirte ein יהיה statt יהוה in אלהים.
- 3) Hiefs demnach der Text ursprünglich כסאך יהיה עולם וְעַד, so ist nicht nur אלהים beseitigt, sondern auch das Verbum gewonnen.
- 4) Diese Lesart wird durch eine Parallelstelle gestützt II Sam. 7, 16 כסאך יהיה נכון עד-עולם cf. Klagel. 5, 19. Zum Gebrauch des עולם im bloßen Accusativ ist zu vergleichen : Ps. 48, 15. 52, 10. 61, 8. 66, 7. 89, 2. 3. 38. 104, 5.

## II. Deuteron. 33, 21.

Die nachfolgende Conjectur zu dieser Stelle, welche ich bereits vor mehreren Jahren gemacht habe, veröffentliche ich hauptsächlich, weil ich aus Dillmann's neuestem Commentar zum Deuteron. ersehe, daß auch dieser, der Con-

jecturalkritik so abholde Forscher sich hier zu einer Emendation veranlaßt sieht, und zwar genau an dem Worte, wo ich auch eine solche für nöthig halte, aber auf Grund der LXX weiter zu kommen glaube. Freilich meine ich damit nicht Alles gethan zu haben, aber ich halte den von mir zur Correctur eingeschlagenen Weg für richtig. Die Schwierigkeit des M. T. liegt einerseits in dem ספן und andererseits in den folgenden Worten ויִרְאָה רָאשֵׁי עַם. Ueber die Schwierigkeiten derselben bedarf es unter Freunden des A. T. keiner Auseinandersetzungen.

Wenn nun etwas klar ist, so scheint es mir dies zu sein, daß die LXX unseren Text nicht gekannt hat. Wenn wenigstens ἀρχόντων, wie allgemein angenommen, eine Uebersetzung von מַחֲקֵק sein soll, so ist das folgende συνηγμένον ἅμα offenbar nicht = ספן ויִרְאָה, und Dillmann bleibt mit seinem Schluß gewiß im Recht. Der LXX-Text scheint mir nun mit größter Leichtigkeit durch Transposition des ספן gewonnen zu werden, er lautete, um ihn gleich mit Vocalisation herzusetzen : ויִרְאָה ספן רָאשֵׁי עַם = und es versammelten sich die Häupter des Volkes. Seine Vorthelle sind evident. Das unsinnige ספן verschwindet, wir gewinnen mit einem Male die einfachste Erklärung für das anomale ויִרְאָה und zugleich die schönste Uebereinstimmung im Numerus zwischen den ראשים und ihrem Verbo. Natürlich bilden die Worte nun eine directe Anspielung auf Num. 32, auf die feierliche Versammlung der Volksoberen, in welcher dem Stamm Gad der Besitz des östjordanischen Landes zugesprochen wurde.

Im vorhergehenden Satztheil hat die LXX bei ὅτι ἐκεῖ ἐμερλοθη γῆ das Subject wohl dem Sinne nach ergänzt. Doch ergiebt sich aus ihrem Texte für חלקה mit Sicherheit ein חלקה. Indem man den מַחֲקֵק auf Mose deutet, gewinnt man dann entweder שֶׁם חֵלְקָה מֶחֱקֵק, wobei das aus dem Zusammenhang sich von selbst ergebende erste Object von שֶׁם weggelassen wäre :

„Und er ersah sich den Erstling (näml. das Ostjordanland)  
 „Denn ihn setzte zu seinem Erbtheil der Führer  
 „Da sich versammelten die Häupter des Volkes  
 oder man könnte lesen : שָׁם חֵלְקָהּ מִחֶקֶק mit Aenderung  
 des מִחֶקֶק :

„Und er ersah sich den Erstling (das Ostjordanland)  
 „Denn daselbst ward sein Theil ihm beschieden  
 „Da sich versammelten die Häupter des Volkes.

Allerdings hat der Satz וַיִּתְּאֶסְפוּ רָאשֵׁי עַם in seinem Anschluß an das vorige immer etwas Unvermitteltes. Ich lasse daher als weitere Möglichkeit die Annahme offen, ihn ganz zu streichen als ein auf Num. 32 hinweisendes, in Anlehnung an v. 5 בַּהֲתַאסֵּף רָאשֵׁי עַם entstandenes Glossem. Dann würde sich das Folgende : „die Gerechtigkeit Jahves that er an Israel“ passend anschließen an die erste Hälfte des Verses, welche berichtet, daß ihm ein hervorragendes Erbtheil zugesprochen wurde.

Immerhin will es mich bedünken, daß durch Befolgung dieses Vorschlages das entsetzliche Tappen und Versuchen mit dem סִפֵּן und dem וַיִּתֵּן aufhören wird, dem man bei allen Auslegern begegnet.

---

## Herr Prof. J. Derenbourg und meine Text-Varianten.

Von B. Pick.

---

Indem ich hiermit Herrn Prof. Dr. J. Derenbourg meinen Dank ausspreche für die freundliche Aufmerksamkeit, welche er meinen Text-Varianten aus Mechilta und Sifré (d. Z. 1886, S. 101—121) zu Theil werden liefs, so kann ich doch nicht umhin — wenn auch sehr ungern — einige Bemerkungen oder vielmehr Anmerkungen zur Kritik des Pariser Gelehrten zu machen. Herr Derenbourg erwähnt